

# Beilage zu Nr. 13 des „General-Anzeigers“

Sonnabend, den 29. Januar 1927

ms. Unerfüllte Befriedigung (Sonntagsbetrachtungen). Das ist wohl mit das Ärgste, was einem Menschen begegnen kann, wenn er Befriedigung sucht und sie nicht findet. Jedweder Beruf oder Wirkungskreis, der unbefriedigt läßt, entbehrt der tiefsten Daseinswerte. Und das ist der ärmste Mensch unter Gottes lichter Sonne, der dieses Gefühl der Nichtbefriedigung ständig mit sich herumtragen muß. Es legt sich wie ein Alb auf sein Herz, hängt ihm wie Zentnerlast am Fuße und hemmt überall seine Schritte. Nirgends wird er seines Daseins froh, fällt sich und anderen zur Last und treibt am Ende gar in den Arm der Verzweiflung. Viele unserer Zeitgenossen schleppen diese Last unerfüllter Befriedigung mit sich herum; mehr, als wir meinen. Man gehe nur einmal in die Gassen und Häuser, lasse dem Strom der Menschen an sich vorbeipassieren und beobachte ihre Mienen. Wieviel Gedrücktheit, wieviel Nichtbefriedigung, wieviel geheimer Kummer wird da dem Sehenden kund! „Man wird seines Lebens nicht mehr froh“, heißt das gefügigste Wort. Ja, warum denn nicht? Wer danach fragt, erhält wohl mancherlei Antworten, kaum aber jemals die rechte: „Die trostlose Wirtschaftslage“, „die allgemeine Arbeitslosigkeit“, „die Furcht vor Abbau“, „die drückende Steuerlast“, „die tiefe Zerrissenheit unseres Volkes“, „die ungeheure Nervenspannung“ — so oder ähnlich tönt das Echo der Antwort. Gründe, die ihre Berechtigung haben, — gewiß aber doch Gründe nur äußerer Art. Den letzten und tiefsten Grund anzugeben, scheint man sich aber. Mag sein, daß man sich selbst nicht darüber im klaren ist. Drum sei hier genannt: Befriedigung kommt her von Frieden. Und der einzige Friede, der diesen Namen verdient, der Friede Gottes, der höher ist denn alle Vernunft, der fehlt dem Geschlecht unserer Tage. Daher die innere Zerrissenheit, daher die Gedrücktheit, daher der Mangel an Frohsinn. Wieviele mag es wohl geben, die sich umtostandemerkmaßen nach diesem Frieden sehnen. Aber den letzten Schritt wagen sie nicht. Andere suchen ihr Heil in der Selbsterlösung. Kein Mensch aber kommt durch Selbsterlösung zum Frieden des Herzens. Wie sagt doch Jesus zum Abschied zu seinem Jüngern: „Dem Frieden lasse ich euch,

meinen Frieden gebe ich euch. Nicht gebe ich euch, wie die Welt gibt, euer Herz erschrecke nicht und fürchte sich nicht!“ —

\* In letzter Zeit mehren sich die Fälle, daß die Führer von Kraftwagen, Motorfahrrädern und selbst auch Radfahrer kurz vor den fahrenden Zügen noch über die nicht mit Schranken versehenen Ueberwege der Nebenbahnen fahren. Teilweise versuchen sie sogar, den Zug zu überholen, um dann noch wenige Meter vor der Lokomotive den Ueberweg zu überfahren. Durch ein derartiges Gebaren gefährden die Leute nicht nur ihr eigenes Leben, sondern auch den Betrieb der Eisenbahn. Auch setzen sie sich den in § 316 St. G. B. bzw. § 77 bis 82 der Eisenbahn-Vau- und Betriebsordnung angedrohten Strafen aus.

\* Generalversammlung des Krieger- und Landwehrvereins Remberg am 26. Januar 1927. Der Vorsitzende Kam. H. Müller, eröffnete die Versammlung mit einer Begrüßung und wünscht allen Kameraden nachträglich ein gesegnetes neues Jahr. Alsdann bringt er zum Vortrag einen Rückblick über das verfloßene Jahr, über Veranstaltungen und Tätigkeit des Vereins. Kamerad Beyer sprach dem Vorsitzenden zur Wiederherstellung seiner Gesundheit im Namen aller Kameraden die herzlichsten Glückwünsche aus und brachte ihm ein Hoch aus. Beim geschäftlichen Teil wurde zunächst der Jahresbericht erstattet. Der Verein zählt jetzt 200 Mitglieder. Der Kassenbericht, erstattet durch Kam. E. Höpner, zeigt uns derselbe, wie er trotz der Geldnot einem ganz ansehnlichen Betrag dem Verein erhalten hat. Dem Kassierer wurde Dank und Entlastung erteilt. Auch die neue, ins Leben gerufene Unterstützungskasse zeigt im Laufe der kurzen Zeit eine gedeihliche Entwicklung, die den Kameraden nur empfohlen werden kann. Die jahrungsgemäß ausscheidenden Vorstandsmitglieder wurden sämtlich, mit Ausnahme des 2. Vorsitzenden wieder gewählt. Letzterer hat auf Wiederwahl verzichtet. An seiner Stelle wurde Kam. Joh. Beyer einstimmig als 2. Vorsitzender gewählt. Zur Werbung von neuen Beziehern für unsere Zeitschrift „Der Kaffhauer“ wurde erneut hingewiesen. Unser allseitiges Bestreben muß sein, die Presse zu unterstützen zum Nutzen des

Einzelnen und zum Wohle des Vaterlandes! Der Vorsitzende konnte dem Kameraden Riem für 25jährige Mitgliedschaft die Auszeichnung verleihen mit gutem Wünschen für seinen späteren Lebensabend. Als Vereinslokal wurde Hotel „Blauer Hahn“ wieder gewählt; jedoch die weiteren Zusammenkünfte als Wanderversammlungen zu veranstalten. Die Teilnahme an der Versammlung war eine sehr rege zu nennen, es waren 62 Kameraden anwesend. Nach dem geschäftlichen Teil ging man zur Fidelitas über und blieben die Kameraden bei Gesang bis zur vorgerückten Stunde gemüthlich beisammen. S.

\* Falsche Fünzigmarkscheine. Von dem Rentenbank-scheinen zu 50 Mark mit dem Kopfbildnis, Ausgabe vom 20. März 1925, ist in Berlin eine Nachahmung aufgetaucht. Diese Fälschung ist vor allem an zwei besonderen Merkmalen zu erkennen: an den echten Scheinen zeigt sich, besonders wenn man sie gegen das Licht hält, bei dem Wasserzeichenmuster auf dem druckfreien Rand rechts von dem Kopfbildnis, daß die hellen und dunklen Stellen des Wasserzeichens leicht verschwommen ineinander übergehen. Bei dem Wasserzeichenmuster auf dem falschen Scheinen heben sich die dunklen Linien scharf begrenzt gegen die hellen Stellen des Wasserzeichens ab. Das zweite Hauptmerkmal der Fälschung zeigt sich am Kopf des Mannes, der in der linken Hand die Sense hält. Auf dem echten Schein strebt die Schattelinie des Kinns unmittelbar hinter der Kinnaube schräg nach oben und nimmt einen ebenmäßigen ovalen Verlauf zum Ohr hin. Auf dem falschen Scheinen verläuft die Schattelinie des Kinns zunächst wagrecht vom Hals nach rechts und zieht sich dann im stumpfen Winkel zum Ohr hinauf. Die Direktion der Deutschen Rentenbank hat auf die Ergreifung der Fälscher eine Belohnung bis zu 10000 Mark ausgesetzt. Mitteilungen, die auf die Spur der Fälscher führen können, erbittet Kriminalkommissar v. Liebermann, Alte Leipziger Straße 16, Amruf Merkur 3730. Hier werden den Interessenten täglich in der Zeit von 9 bis 3 Uhr an der Hand von Fälschscheinen auch deren Erkennungsmerkmale erläutert.

## Wichtige Mitteilung für die Leser des „General-Anzeiger“

Jeder Leser erhält für nur 25 Pfg. wöchentlich die illustrierte Zeitschrift „Welt und Wissen“. Diese gemeinverständlich und äußerst fesselnd geschriebene Zeitschrift bringt

die Wissenschaft der ganzen Welt in Wort und Bild.

Jedes Heft enthält 12 bis 20 Aufsätze aus allen Wissensgebieten. Zum Beispiel: „Bist es ein Ende des Weltalls?“, „Die Ausheilung der Tuberkulose“, „Die Bemohnbarkeit der Planeten“, „Wen soll man heiraten?“, „Das Ende der Menschheit“, „Die drahtlose Telegraphie“, „Im Jahre 2000“, „Wie schult man sein Gedächtnis?“, „Synopse und Suggestion“, „Der Weg zur Verjüngung“, „24 Stunden richtig leben“, „Die Stählung d. Willenskraft“, „Der sprechende Film“ usw.

Außerdem erhält jeder Bezahler von Welt und Wissen

## Eine Hausbibliothek gratis!

und zwar zu jedem Jahrgang 4 Werke. Es werden zu freier Wahl gestellt: Illustrierte wissenschaftl. Werke, Länder- und Völkerkunde, Reisebeschreibungen, Sport- und Körperpflege, Bücher zur Fortbildung, historische Romane, Unterhaltungssromane, Jugendbücher u. a.

## Bestellschein.

Für die Leser des „General-Anzeiger“.  
An den Verlag „Welt und Wissen“  
Berlin-Schöneberg A 81.

Ich bestelle hiermit die illustrierte Zeitschrift „Welt und Wissen“ mit Buchbeigaben auf 1/2 Jahr z. Probe. Jede Woche 1 Heft f. 25 Pfg.

Name: .....

Wohnung: .....



\* 1. Hallenschwimmfest der D. L. Der Formenbesitz der deutschen Turnkunst ist zum Teil Allermittelgut, zum Teil Erbschaft aus deutschem Leben, zum Teil Erinnerung an die griechische Leibeskunst, zum großen Teil aber: Schöpfung, Neugestaltung und völkisches Eigentum. Und zu diesen Neugehalten, die dem Turnvater Jahn für seine Betätigung dem Boden im Volke bereitet haben, gehören Männer wie: Basedow, Vieth, Guts Muths, Salzmann Wolke, Simon und Schweighäuser, die alle in Dessau gewirkt haben, und zu den Vorläufern des Jahn'schen Turnplatzes in der Hasenheide bei Berlin gehören die Philantropine, von denen das berühmteste neben Guts Muths und Salzmann im Schneepfenthal die von Basedow unter dem Fürsten Leopold Friedrich Franz in Dessau errichtete „pädagogische Privatschule“ sein Philantropium als „eine erste große Normalschule für die Menschheit“ war. So lehrte seit 1 1/2 Jahrhunderten die Stadt Dessau auf allen Arbeitsgebieten des deutschen Turnens wieder. Bei der Gründung der „Deutschen Turnerschaft“, des größten Verbandes für Leibesübungen in Deutschland, war unter dem Mitberatern des Grundgesetzes der im Vorjahr verstorbenen Ehrenbürger der Stadt Dessau: Geheimrat Justizrat Frenkel, tätig. Betrieb man früher an den Privatschulen die einfachsten Leibesübungen, die heute Allgemeingut geworden sind, so finden heute alle Arten des deutschen Turnens auch in Dessau eine gute Pflegestätte: angefangen vom Geräteturnen, Spielen, Fechten bis zum Volksturnen und Schwimmen. Turnhallen, Sport- und Spielplätze und Badeanstalten sorgen für ausreichende Betätigung aller Bevölkerungsschichten in jeder Weise. Im Winter steht die Stadtschwimmhalle für den Übungsbetrieb aller Vereine zur Verfügung. Hier veranstaltet der Turnkreis 3c der Deutschen Turnerschaft am 6. Februar sein 1. Hallenschwimmfest.

Holzweißig, 24. Jan. Die 16jährige Tochter des Mühlenbesizers Fehler wird seit dem 13. Januar vermißt. Sie war bei dem Kaufmann Wegel in Dessau in Stellung, wo sie sich bis abends 1/6 Uhr aufhielt. Da sie bis heute kein Lebenszeichen von sich gegeben hat, so ist wohl anzunehmen, daß sie verschleppt worden oder verborgen gehalten wird. Sachdienliche Mitteilungen wolle man der Kriminalpolizei Dessau oder dem Vater in Holzweißig machen. Die Angehörigen bitten um Weiterverbreitung dieser Nachricht.

Wörlitz. Das Wasser der Elbe ist jetzt wieder so weit gefallen, daß die Straße nach Coswig wieder frei ist. Leider hat das Hochwasser wieder beträchtlichen Schaden angerichtet. Die Herbstweiznart ist zum großen Teil vernichtet worden. — Durch das Zurückgehen des Wassers mußte man leider feststellen, daß die Sommerwälle sowohl auf der Grieböber wie auf der Brützer Seite nicht standgehalten haben und an einigen Stellen, und zwar unmittelbar neben dem im vergangenen Jahre ausgebefferten, gebrochen sind. Die Brüche sind zum Glück nur sehr klein.

Halle, 26. Jan. Durch eine Kartenschlägerin ist hier eine junge Frau in den Tod getrieben worden. Die sehr nervöse junge Frau, die auf ihren Mann eifersüchtig war, erhielt

von der Kartenschlägerin, der vielbesuchten 78jährigen Witwe Maria Siber, aus dem Karten den Bescheid, ein schwarzes Weib stehe zwischen dem Eheleuten. Das regte die junge Frau so auf, daß sie sich vergiftete. Die Kartenschlägerin erhielt jetzt vom Gericht wegen groben Unfugs 20 Mark Geldstrafe.

Leipzig. (Ein 2 1/2 jähriger Knabe beim Spiel erdroffelt). In Abwesenheit der Eltern spielte der 2 1/2 jährige Max Hüblich in Lindesau, Beckerstraße 2 wohnhaft, mit seinem 1jährigen Brüderchen. Hierbei hatte der kleine Max mit einer Zalousfesseln eine kleine Schlinge an das eiserne Bett gemacht und dem Kopf durch diese gesteckt. Durch einen unglücklichen Zufall hat sich die Schlinge so fest um den Hals gelegt, daß sie sich nicht mehr löste. Ein trauriger Anblick bot sich der Mutter, als sie vom Zahnarzt zurückkehrte und ihren Liebling tot vorfand. — Dieser bedauerliche Vorfall beweist wieder, daß man die Kinder nie allein lassen soll, wenigstens aber soll man alles aus dem Wege stellen, damit die Kinder nichts erreichen, was für sie gefährlich werden könnte.

Gaußsch bei Leipzig, 27. Januar. (Verzweiflungstat einer Mutter.) Eine Familientragödie hat sich hier heute vormittag ereignet. Die in der Deßcher Straße wohnende, von ihrem Ehemann getrennt lebende Meistersehefrau Ida Behner, versuchte sich und ihre sechsjährige Tochter mit Gas zu vergiften. Ein vom Nachbarknechten herbeigerufener Arzt stellte die Bewußtlosigkeit beider Personen fest und veranlaßte die sofortige Ueberführung ins Leipziger Krankenhaus. Der Arzt hat bei beiden Verastungserscheinungen konstatiert, die bei der Tochter besonders schwerer Natur sind. Der Grund der bedauerlichen Tat soll in Ehezwistigkeiten zu suchen sein.

Magdeburg, 27. Januar. (Großfeuer in Magdeburg.) In der vergangenen Nacht gegen 1 Uhr entstand an bisher unermittelte Ursache in der Fabrik Oppermann ein großes Schadensfeuer, dem der Inhalt des Trockenraumes, bestehend aus fertigen Fässern und zur Verarbeitung vorbereiteten Hölzern, sowie die Dachkonstruktion zum Opfer fiel. Der Feuerwehr gelang es unter Anwendung von 14 Schlauchleitungen, den Brand zu lokalisieren. Die Aufräumungsarbeiten nahmen die Feuerwehr bis in die Vormittagsstunden in Anspruch. Der durch das Wasser angerichtete Schaden ist unter den fertigen Fässern und den zur Verarbeitung vorbereiteten Hölzern sehr groß.

Hagelstich bei Weimar, 24. Jan. (Ein 15jähriger Juchpeller.) Ein 15jähriger Bursche ließ sich in dem Koffeehaus einer benachbarten Stadt allerlei leckere Sachen antragen, an denen er solange schmelzte, bis der letzte Gast gegangen war. Als nun die Wirtin, die schließen wollte, den Jüngling aufforderte, die Zecher zu begleichen, holte er statt einer Geldbörse einen geladenen Revolver aus der Tasche und brüllte: „Hände hoch!“ Der anwesende Sohn der Wirtin ergriff jedoch schnell einen Sessel und schlug damit nach der bewaffneten Hand. Da nahm der Held Reißaus. Er konnte aber von der Polizei festgenommen werden, die ermittelte, daß der Junge seinen Eltern fortgelaufen war, in mehreren Hotels unter falschem

Namen gewohnt und auch drei Fahrräder gestohlen und zu Geld gemacht hatte.

Lauscha, 26. Jan. (Vom Müllerburschen zum Fabrikanten.) Der Fabrikbesitzer Johann Georg Schneider konnte kürzlich das Jubiläum seines 60jährigen Wohnens am Orte feiern. Vor 60 Jahren betrat er zum ersten Male unsern Ort und fand eine bescheidene Untertunft als Müllerbursche. Durch Eheirat und durch rastlosen Fleiß konnte er sich dann bald zum Porzellanfabrikanten emporheben. Heute darf er seine Porzellanfabrik und den inzwischen erfolgten Bau einer Glasbläse als Großbetrieb ansehen. Trotz seiner 80 Jahre nimmt der alte Herr an den Geschäften noch regen Anteil.

Gotha, 26. Jan. (Domela wieder in Gotha.) Harry M. Domela, der falsche Prinz von Preußen, ist in Gotha im Kraftwagen eingetroffen. Er wohnt aber nicht wieder im Schloßhotel, sondern er begnügt sich, da seine Ansprüche an das Leben bedeutend herabgemindert sind, dieses Mal mit einem etwas einfacheren Lager, einem Einzelzimmer im Amtsgerichtsgefängnis, wo zur gegebenen Zeit Abrechnung über seine Betrügereien gehalten wird. Damit hat eine Affäre, die ungewöhnlich viel Aufsehen erregte, ihren vorläufigen Abschluß gefunden. In den Gerichtsverhandlungen werden die Tribünen voraussichtlich voll besetzt sein.

Bestellungen auf die  
**Münchener Illustrierte Presse**  
nimmt noch entgegen  
**Richard Arnold, Buchhandlung.**

### Berliner Produktenverehr.

Antlich festgesetzte Preise an der Produkten-Börse zu Berlin, für Getreide und Delsaaten pro 1000 kg, sonst für 100 kg. Berlin, 27. Jan. (In Goldmark der Goldanleihe oder in Rentenmark.)

Weizen, märkischer 267—271.  
Roggen, märk. 254—246.  
Gerste, Futter- und Wintergerste 194—207, Sommergerste 217 bis 245.  
Hafer, märkischer 188—200.  
Mais 190—192.  
Weizenmehl pro 100 kg frei Berlin brutto inkl. Sac (feinst. märk. über Notiz) 35,25—37,25.  
Roggenmehl pro 100 kg frei Berlin brutto inkl. Sac 35,25—38,25  
Weizenkleie 15  
Roggenkleie 15,25  
Victoria-Erbisen 52—66, Kl. Speiseerbsen 30—32.  
Futtererbsen 22—25.

### Leipziger Viehmarkt.

27. 1. Auftrieb: 153 Rinder, davon 31 Ochsen, 31 Bullen, 93 Kühe, 8 Färjen, 801 Kälber, 169 Schafe, 1686 Schweine, zusammen 2759 Tiere. — Außerdem von Fleischern direkt zugeführt: — Rinder, 51 Kälber, 31 Schafe, 32 Schweine. Es wurden folgende Lebendgewichtspreise notiert: Ochsen 1.: —, 2.: —, 3.: —, 4.: 39—42. — Bullen 1.: —, 2.: 50—54, 3.: 40—49. — Kühe 1.: —, 2.: 40—49, 3.: 30—39, 4.: —. — Kälber 1.: — bis —, 2.: 70—74, 3.: 60—69, 4.: 52—59. — Schafe 1.: — bis —, 2.: —, 3.: 50—55. — Schweine 1.: 68 bis 71, 2.: 68 bis 70, 3.: 68—69, 4.: 67—68, 5.: 66—67.